



# Europarat will den Präsident abwählen **Revolte in Strassburg**



Die Parlamentarier des Europarats finden nach Wochen endlich einen Weg, um ihren Chef loszuwerden.

In der Sackgasse:  
Pedro Agramunt,  
Präsident der  
Parlamentari-  
schen Versamm-  
lung des  
Europarats.

SIMON MARTI

**E**s ist ein unwürdiges Schauspiel, das derzeit im französischen Strassburg über die Bühne geht. **Ein in die Jahre gekommenen Spitzenpolitiker, der sich längst selbst desavouiert hat, klammert sich verzweifelt an seinem Sessel fest.** Pedro Agramunt (65), der Präsident der Parlamentarischen Versammlung des Europarats, steht seit seiner Reise zum syrischen Diktator Bashar al-Assad (51) vom vergangenen April im Kreuzfeuer der Kritik (SonntagsBlick berichtete). Die Abgeordneten des Europarats haben die Nase voll: Mehr als 150 unterzeichneten am Freitag einen Antrag auf Amtsenthebung des Prä-

sidenten. Die Visite in Damaskus, von der russischen Propaganda-Maschinerie genüsslich ausgeschlachtet, war des Guten zu viel.

**«Ich gehe davon aus, dass wir ihn per Abstimmung bei der nächsten Sitzung am 9. Oktober zum Rücktritt zwingen können»,** sagt CVP-Nationalrätin Elisabeth Schneider-Schneiter (53). Ein beispielloser Vorgang in der beinahe 70-jährigen Geschichte des Gremiums, das sich selbst als Hüter der Menschenrechte begreift.

Allerdings werde Agramunt wohl bis dahin versuchen, die Absetzung mit rechtlichen Mitteln zu verhindern, so die Baselbieterin. Doch seine Aussichten stehen schlecht. Der Europarat scheint tatsächlich einen Weg gefunden zu haben, den Syri-

enreisenden aus dem Amt zu kippen. Schneider-Schneiter gehört

der Schweizer Delegation beim Europarat an und ist eine der schärfsten Kritikerinnen Agramunts in der Fraktion der Christdemokraten (EVP). Darin hatte bis am vergan-

## «Der Europarat darf solche Präsidenten nicht tolerieren»

Elisabeth Schneider-Schneiter

genen Montag auch der Spanier seinen Platz. **Dann aber schloss ihn eine Mehrheit aus der Gruppe aus.**

In einem E-Mail an die ehemaligen Kollegen moniert Agramunt

Formfehler bei der Abstimmung und erklärte das Ergebnis für «null und nichtig». Es dürfte ihm wenig helfen. Allerdings formiert sich derzeit eine neue Fraktion, welche dem strauchelnden Präsidenten Asyl bieten könnte. **«Nach dem Ausschluss aus unserer EVP-Fraktion sucht er einen neuen Unterschlupf», konstatiert Schneider-Schneiter.**

Einer der treibenden Männer hinter der neuen Fraktion ist Agramunts Landsmann Jordi Xuclà (44). Dieser hatte Agramunt nach Syrien begleitet und musste in der Folge als Präsident der liberalen Fraktion zurücktreten.

«Bleibt zu hoffen, dass die Institution bis Oktober nicht noch weiteren Schaden nimmt», sagt

Schneider-Schneiter. **Die Ära Agramunts gehe nun zu Ende, hält sie fest.** «Der Europarat darf solche Präsidenten nicht tolerieren.» ●



Nationalrätin Schneider-Schneiter.